

so waren die Ungarn meist schon wieder zum Lande hinaus, ehe die schwerfälligen Rüstungen der Deutschen zu Stande kamen. — Alles das mußte der damalige König Konrad geschehen lassen, weil er selbst mit deutschen Fürsten in stetem Kriege war. Sein bedeutendster Gegner war der Herzog Heinrich von Sachsen, ein Nachkomme Wittekind's (geb. 876). Ihn konnte Konrad nicht besiegen. Eine kleine Seele würde das zu Haß u. Rache gestachelt haben. Hören wir, was Konrad that! Als er dem Tode nahe kam, lag ihm seines Deutschlands Unglück recht schwer auf dem Herzen. Wer soll nun helfen? dachte er. Ich konnte es nicht, weil Heinrich's Hand zu schwer auf mir lag; denn er war kräftiger, als ich. Aber er soll Deutschlands Retter sein! Und er empfahl den Heinrich den deutschen Fürsten mit Übergehung des eignen Bruders zu seinem Nachfolger auf dem deutschen Königsthron. Die deutschen Fürsten sollen den Heinrich, als sie ihm die Krone brachten, auf dem Vogelheerde gefunden haben. (Darum heißt er der Vogelsteller oder Finkler bis auf den heutigen Tag). Ihm gelang es, in einer Schlacht gegen die Ungarn einen vornehmen Anführer derselben gefangen zu nehmen. Für die Freiegebung desselben gewährten ihm die Ungarn einen neunjährigen Waffenstillstand. Aber nun legte Heinrich die Hände nicht etwa unthätig in den Schooß oder schwelgte u. prunkte bei glänzenden Festen. Nein, in ganz Deutschland eilte er herum. Hier ließ er offene Orte mit Mauern umgeben, damit die Wehrlosen dahin flüchten könnten, wenn die Ungarn wieder einbrächen; dort übte er das Fußvolk im Waffengebrauche, um dem Feinde eine feste Lanzenmauer u. gute Schützen entgegenzustellen. Hier lehrte er die schwerfälligen deutschen Reiter ihre Rosse handhaben, um den fliehenden Rotten deutsche Schwerter in den Rücken zu schiden; dort führte er die Truppen vom Übungsplatze zum ernstern Kampfe über die slavischen Grenzen, um durch Unterjochung dieser Völker den Ungarn ihre Bundesgenossen zu entziehen. So waren die neun Jahre verflossen. Wie Heuschreckenschwärme fielen die Ungarn auf's Neue über Deutschland her, 933. Bei Reuschberg unweit Merseburg erwartete sie Heinrich; die Schlacht war blutig u. hartnäckig; aber Gott half, die Ungarn wurden besiegt. Was von ihnen in der Schlacht nicht gefallen war, das erschlugen die erbitterten Bauern. Von da an wagten die Ungarn erst nach 22 Jahren einen neuen Einfall in Deutschland; aber Heinrich's Sohn, Otto I., schlug sie i. J. 955 auf dem Lechfelde (s. f. w. von Augsburg) auf die blutige, raubgierige Faust. Da blieben sie hübsch daheim, ließen die Deutschen ihre Felder bauen u. bauten die ihrigen.

Heinrich der Städtebauer.

Es kamen aus fernem Osten, die Ungarn geritten daher;
in deutsche Lande sie drangen, ein hochaufschäumendes Meer.

Was half dir, mein wackerer Heinrich, dein königlich tapferer Muth?
Die Deutschen, sie mußten bezahlen den wilden Barbaren Tribut!

D'rauf stossen die schrecklichen Wogen in's alte Gette zurück;
der König sahe sie weichen mit drohend zornigem Blick.